

des ersten Luxemburger Kaisers durch seinen Bericht erhellend — um dann wieder im Dunkel zu verschwinden.

Auf Eines wenigstens ließ die Sprache seiner Schrift schließen: ein so gallizistisch gefärbtes Latein konnte nur ein Mann schreiben, dessen Muttersprache das Französische war.¹ Wo aber sollte im weiteren Gebiete dieser Sprache seine Heimat sein? Als National-Franzose hat ihn wohl niemand angesprochen.² Aber war er ein Luxemburger³, aus dem wallonischen Belgien⁴, oder stammte er vom Genfer See?⁵ Beide Möglichkeiten sind verfochten worden. Aber keine der zu ihren Gunsten aufgestellten Hypothesen setzte sich durch; denn der positive Beweis für sie wurde weder erbracht noch überhaupt eigentlich angetreten.

‘Habent sua fata libelli.’ Emsig war die moderne Forschung bemüht, alles zusammenzutragen, was über Nikolaus von Butrinto, sein Leben und seine Persönlichkeit Licht verbreiten kann. So hat man, um seiner Herkunft auf die Spur zu kommen, gelegentlich versucht, die Überlieferung der älteren Literatur über ihn einzusehen.⁶ Doch diesen Weg, der freilich nicht ohne bibliographische Dornen ist, folgerichtig zu Ende zu gehen, ist niemandem eingefallen. So blieb ein wichtiges Zeugnis über Nikolaus, vor mehr als zweihundert Jahren in einem Riesenwerke dominikanischen Sammelfleißes niedergelegt, bis auf den heutigen Tag

¹) Mit Früheren hat HEYCK S. XXXVI das angenommen, und BRESSLAU hat gelegentlich seines Nachweises, daß Nikolaus die Pariser Handschrift nicht selber geschrieben, sondern diktiert hat, die bestimmtesten Anhaltspunkte dafür gewonnen (l. c. 148). Vgl. auch die Bemerkung von F. FUNCK-BRENTANO, Bibliothèque de l'école des chartes 50 (1889), 246 f. über den Satzbau des Nikolaus. ²) Daß er ein Citramontanus und zwar wohl ein Angehöriger des deutschen Reiches war, hat auf Grund seiner eigenen Angaben schon BALUZE, Vitae paparum Avinionensium 2 (1693), 1146 vermutet; W. DÖNNIGES, Kritik der Quellen für die Geschichte Heinrichs VII. (1841) 33 meinte, er sei ‘vielleicht ein Lothringer oder Burgunder’, d. h. also ein Westmärker im weitesten Sinne gewesen; so auch HEYCK S. XXXVI. ³) Dafür sind zuerst QUÉTIF-ÉCHARD (S. 117 zu Anm. 2), schließlich nach vielen anderen FUNCK-BRENTANO 247 und besonders SOMMERFELDT (l. c. 223 ff. und 13, 328 ff.) eingetreten, dem sich H. DIEMAR, Korrespondenzblatt der Westdeutschen Zs. 13 (1894) 224 und K. WENCK, H Zs. 74 (1895), 171 angeschlossen haben. ⁴) H. PIRENNE, Biographie nationale publiée par l'académie royale ... de Belgique 15 (1899), 677 f. ⁵) A. CARTELLIERI, l. c. 9, 322. 10, 372 ff. ⁶) So SOMMERFELDT 5b, 228 f., vgl. auch P. ILGEN, Nicolaus von Butrinto als Quelle zur Geschichte Heinrichs VII. Diss. Jena 1873, 7.